

kamen. Trotzdem setzte sich Hagedorn immer von neuem für ihn ein. Schließlich erhielt Belotto eine außerplanmäßige Bezahlung von 200 Talern für das Bild der zerstörten Kreuzkirche, das er als erste Arbeit zusammen mit einer Darstellung der Pirnaischen Vorstadt kurz nach seiner Rückkehr nach Dresden im Jahre 1762 geschaffen hatte. „Canaletto, der sich erst durch das Gemälde nach dem Kreuzturm besonders hervorgetan hat, mit seiner Frau und vier Kindern in solcher Bedrängung seiner Gläubiger, daß er beinahe die Tramontane verliert und Mitleiden erweckt; sovielmehr da sich sein Sohn wohl anläßt, den der deutschen Sprache unbesorgt unkundigen Vater in dem Unterricht der Scholaren schon gegenwärtig überträgt und künftig etwa als Unterlehrer oder sonst beizubehalten zu werden verdient.“²⁸ Was bedeutete aber diese Summe im Verhältnis zu den Schulden des Künstlers! Belotto fühlte sich nicht mehr wohl in Dresden und hatte auch keine Aussicht, daß die Verhältnisse noch einmal zu seinen Gunsten umschlagen könnten. So mußte er sich nach anderen Auftraggebern umsehen und war bereit, sein Glück in St. Petersburg zu versuchen.

Die Zarin Katharina II. hatte um ausländische Künstler geworben und ihnen große Vergünstigungen zugesichert, die außerordentlich verlockend waren. Vielleicht erhielt Belotto auch gute Nachrichten von Kollegen, die bereits in der russischen Hauptstadt weilten. Außerdem besaß die Zarin ja schon die einundzwanzig Veduten aus der Sammlung des Grafen Brühl, die sie nach dessen Tode erworben hatte.

All das mag ihn veranlaßt haben, Ende 1766 um Urlaub auf neun Monate zu bitten. „Es hat Belotto, genannt Canaletto, der Kurfürstlichen Akademie Mitglied, sich gestern Abend um untertänigste beschleunigte Erbitung Eurer Königlichen Hoheit gnädigstenurlaubes nach Rußland zu reisen, bei mir gemeldet, mit dem Beifügen, er wolle seine Frau und seine Töchter hier lassen und nur seinen Sohn nebst den Scholaren Klobsch mitnehmen. Auf letzteres hatte ich so wenig als auf eine so weite und bedenkliche Reise gerechnet, ungeachtet ich wohl gewünscht, es möchte der Künstler sich durch Emsigkeit in einen Vorrat eigener Gemälde setzen und damit irgend an einem deutschen Hofe auf einige Monate sein Glück versuchen. Dessen Versicherung, seine Familie hier zu lassen, würde mich bei seiner auswärtigen Berufung nicht sowohl sicher stellen, als die Vermutung, daß der Künstler sich mehr durch seinen Ruf der Academie constitutae als durch seinen Unterricht der academiae constituendae nützlich erfinden lassen.“²⁹ Hagedorn war von Belottos Plänen nicht sonderlich erbaut. Das ist wohl verständlich: Während seinesurlaubes lief ja das Gehalt weiter, ohne daß er dafür etwas leistete. Außerdem lag St. Petersburg allzuweit von Dresden entfernt und ließ sich nicht so leicht erreichen. Aber Hagedorn gewährte schließlich den Urlaub für Belotto und dessen Sohn, doch mit der Mahnung, bei Ablauf der Frist wieder zurück zu sein, da er sonst Stellung und Gehalt verlieren würde.

BELOTTO IN WARSCHAU

In Polens Hauptstadt unterbrach Belotto die Reise, vielleicht um seinen Freund und ehemaligen Kollegen Marcello Bacciarelli aus der Dresdner und Wiener Zeit wiederzusehen, der sich nun am polnischen Hofe befand, und in der Hoffnung, durch dessen Vermittlung einige Aufträge zu erhalten.

Warschau sollte das endgültige Ziel der Reisenden werden. Dort war König Stanislaus August Poniatowski Nachfolger Augusts III. geworden. Poniatowski verkörperte nicht die diktatorische Persönlichkeit, die sich gegen die Machtansprüche des Reichstages hätte durchsetzen können. Bei seinem Regierungsantritt übernahm er einen selbständigen Staat und mußte einunddreißig Jahre später die Krone seines Reiches niederlegen, das seine Nachbarstaaten bereits unter sich aufgeteilt hatten. Trotz der schweren Anklagen, die man gegen seine Regierung und seine Unfähigkeit erheben muß, kann sein positives Wirken auf kulturellem